

Laetare –Freue dich! In der Grabeskirche wird es immer Ostern

In der Grabeskirche in der Ädikula, also dem kleinen Kapellchen über dem Grab Jesu, wird jede Hl. Messe als Ostermesse gefeiert. Tag für Tag, halbe Stunde um halbe Stunde, an jedem Morgen wie es der Status quo vorgibt. Eine ganz besondere Ostererfahrung kann zudem in den Nächten vor den Sonntagen der Fastenzeit in der Grabeskirche gemacht werden. Um 23.40 Uhr, oder 0.40 Uhr, wenn die Sommerzeit wieder gilt, beginnen in der Kapelle der Erscheinung, der Anbetungskapelle der Franziskaner, die Vigilien, für die es sich durchaus lohnt, frühzeitig da zu sein, um einen Platz in der Kapelle zu ergattern.



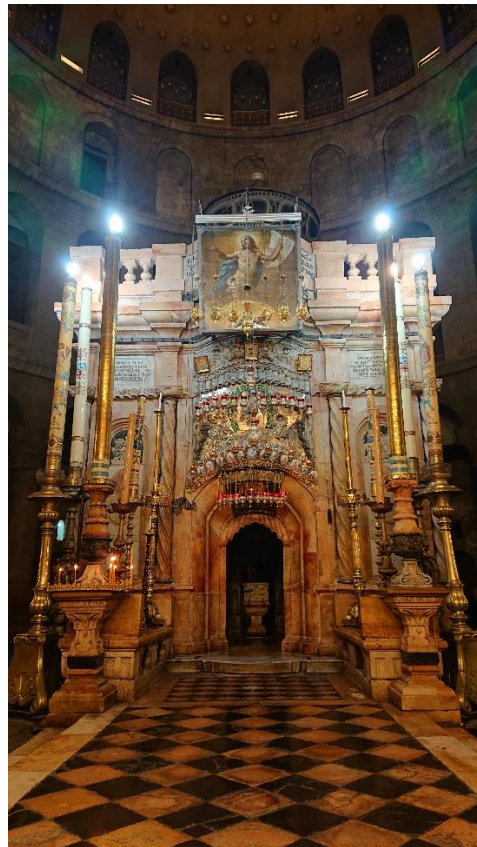
Erscheinungskapelle in der Grabeskirche

Zunächst sind diese Vigilien dann nichts Anderes als die aus dem Stundengebet vertraute Lesehore, die Priester und Ordensleute täglich beten, nur eben auf Latein. Wenn Invitatorium, Hymnus, Psalmen, die vorgesehene biblische Lesung und die Lesung aus den Texten der Kirchenväter geschafft sind (ein schön gestaltetes Heft lässt die lateinischen Text gut in Deutsch- und anderen Sprachen- mitbeten), folgen einige biblische Gesänge, die um die Thematik der Fastenzeit ranken. Und wer dann tief in die Gedanken von Leid und Hingabe Jesu eingestimmt und vielleicht auch etwas müde geworden ist, wird durch einen plötzlichen Aufbruch vermutlich etwas irritiert: alles erhebt sich und bricht mit dem großen Evangeliar, das vom Kustos, dem obersten Chef der Franziskaner im Heiligen Land, getragen und von zwei rückwärtsschreitenden Diakonen feierlich ununterbrochen inzensiert wird, zu einer Prozession auf: raus aus der Kapelle der Erscheinung, hinein in die Grabeskirche zu einer Prozession rund um die Ädikula.



Beginn der Prozession

Bei dieser Prozession wird der Lobpreis des Zacharias, der aus dem Morgengebet der Kirche bekannt ist, gesungen, der dabei durchwoben ist mit brausendem Orgelspiel und mit der österlichen Antiphon: *Angelus autem Domini descendit de caelo, et accedens reolvit lapidem, et sedebat super eum, alleluia, alleluia.* – *Ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Halleluja, Halleluja.*



Ädikula- Kapelle über dem Grab Jesu

Die Prozession umkreist einmal die Ädikula und führt dann zurück in die Kapelle, wo der Kustos selbst und nicht, wie es eigentlich zu erwarten wäre, einer der Diakone, eines der Evangelien von Ostern singend verkündet. Mitten in einer Nacht eines Sonntags in der Fastenzeit wird so das Ziel der Fastenzeit schon deutlich, wird feierlich verkündet, wohin der Weg der Fastenzeit führt: nach Ostern, in den Morgen der Auferstehung des Herrn hinein! Und wenn diese Frohe Botschaft verklungen ist, folgen nach Fürbitten und Schlussgebet die Entlassung nach Hause.

Seit ich diese nächtlichen Vigilien zum ersten Mal erlebt habe, haben sie sich tief in meine Erinnerung eingeprägt. Diese Vigilien mit ihrer Osterprozession und dem fröhlichen Halleluja (von wegen, in der Fastenzeit wird kein Halleluja gesungen!), sind eine tiefe Stärkung auf dem Weg nach Ostern, für einen Moment ist das Ziel erreicht oder wurde zumindest das Ziel wieder ganz deutlich. Wir leben aus Ostern, auch in aller Drangsal, aller Not, allen Lamentationen und Klagegesängen. Und mit dieser frohen Botschaft im Herzen kann dann jeder und jede aus der Grabeskirche hinaus durch die doch recht kalte, wenn nicht gar regnerische jerusalemer Nacht seinen und ihren Weg nach Hause antreten- ins derzeitige Pilgerhaus, in die deutsche Heimat und auch ins himmlische Jerusalem. Ostern bestimmt in jedem Fall den Weg. Halleluja!



Im Grab Jesu- linke Seite des Grabes.

Pfarrer Hermann Hülsmann, März 2022